

**Informationsveranstaltung des Stadtelternrates der Stadt Buxtehude
zum Thema „Inklusion“ mit Herrn Dr. Althusmann,
17. Oktober 2012, Kalle-Gerlach-Schule der Lebenshilfe**

Gäste auf dem Podium:

- Melanie Siller - Leiterin der Kalle-Gerloff-Schule der Lebenshilfe
- Juliane Zeuch - Lehrerin, Grundschule Harburger Straße
- Reinhardt Bröhan - Leiter der Albert-Schweitzer-Schule, Förderschule Schwerpunkt Lernen
- Dr. Bernd Althusmann - Niedersächsischer Kultusminister

Moderation:

- Susanne Milewski - Vorsitzende des Stadtelternrates Buxtehude
- Thomas Schindzielorz - Stellv. Vorsitzender des Stadtelternrates Buxtehude

Gäste (etwa 90 Personen):

Eltern, Vertreter fast aller Buxtehuder Schulen, Vertreter der Stadt Buxtehude

Inhalt der Veranstaltung:

- **Einführung der Veranstaltung - Auszug**
- **Aktueller Stand der Planungen in Buxtehude**
- **Was ist alles vor Schulbeginn zu klären?**
- **Was ist alles vor Schulbeginn zu klären?**
- **Was ist alles vor Schulbeginn zu klären?**
- **Abschluss-Zitat aus dem Dokumentarfilm „Berg Fidel“**

Einführung der Veranstaltung (Frau Milewski, Herr Schindzielorz) - Auszug

Mahatma Gandhi hat einmal gesagt:

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“

Besser kann man nicht beschreiben, worum es im Prozess der Inklusion geht.

Es geht nicht darum zu sagen:

- dass jemand anders Inklusion gestaltet, sondern, dass wir gemeinsam gestalten.
- ich bin Vater eines vermeintlich gesunden Kindes, mein Kind soll nicht „Opfer“ neuer Schulversuche werden.
- ich bin Schulträger, für mich darf sich nichts verändern und ich habe auch weder Platz noch Geld.
- ich bin Lehrer an meiner Schule, mit der Inklusion hatte ich nie zu tun. Und werde es auch zukünftig nie haben.
- ich bin Schulleiter einer Sonderschule, meine Lehrer bleiben bei mir.
- ich bin Politiker, die von mir mitgestalteten Gesetze sind nur eine Umsetzung eines UN-Rechts.

Auch wenn wir nicht erwarten, dass einer der hier anwesenden heute Abend so argumentieren wird, ist es doch so, dass die Einführung der Inklusion in Niedersachsen immer noch viele Fragen offen lässt.

Wir wollen heute das „Warum Inklusion?“ nicht in Frage stellen, sondern vielmehr das „Wie Inklusion gestalten?“ voranbringen.

Alle an diesem Abend zum Thema „Inklusion“ gestellten Fragen wurden gesammelt und/oder notiert. Offene Punkte sendet der Stadtelternrat Herrn Dr. Althusmann zu mit der Bitte diese im Nachhinein zu beantworten.

Antworten auf die noch offenen Fragen, werden auf dieser Homepage eingestellt, sobald sie verfügbar sind.

Die unterschiedlichen Fragen haben wir in drei Themenkomplexe zusammengestellt:

1. Was ist alles vor Schulbeginn zu klären?
Stichworte: Einstufung der Kinder, Ausbildung der Lehrer
2. Wie wird inklusive Beschulung gestaltet und ermöglicht?
Stichworte: Klassenaufteilung, Unterrichtsgestaltung
3. Wie gestaltet Schule die Inklusion in der täglichen Praxis, mit welchen Spielräumen?
Stichworte: Wenn jetzt aber ... passiert

Aktueller Stand der Planungen in Buxtehude (Zusammenfassung des Berichts bei der Schulausschuss Sitzung vom 20.9.2012:

Die Stadt Buxtehude als Schulträger aller Buxtehuder Schulen plant für den Grundschulbereich für das Schuljahr 2013 die Einführung zweier Schwerpunktschulen: Die GS Neukloster soll, vor allem wegen den guten bestehenden Räumlichkeiten, eine Schwerpunktschule für körperlich behinderte Kinder werden. Hierfür sind an diesem Standort nur kleinere Umbaumaßnahmen notwendig.

Die GS Harburger Straße hat sich bereit erklärt, Kinder mit dem Förderschwerpunkt Hören und Sehen aufzunehmen.

Für den Bereich der weiterführenden Schulen werden keine Schwerpunktschulen angestrebt, da ohnehin nur bei den Gymnasien (Gymnasium Süd und Halepaghen-Schule) eine Wahlmöglichkeit gäbe.

Die Verwaltung erwartet die Durchführungsverordnung zur Einführung der Inklusion mit ersten Handlungshinweisen noch in diesem Jahr. Erst dann können endgültige Entscheidungen getroffen werden.

Derzeit sieht die Planung so aus, dass ab 2014 alle Schulen sukzessive umgebaut werden, um dann ab 2018 die Barrierefreiheit in allen Schulen zu gewährleisten. Hierfür sind zum Teil erhebliche Summen in den Haushalt einzustellen. Inwiefern diese zu einem späteren Zeitpunkt vom Land übernommen werden oder ob die Städte und Gemeinden diese Kosten alleine tragen müssen, ist noch ungeklärt.

Nach den aktuell vorliegenden Informationen wird im Schuljahr 2013 in Klasse 1 ein körperbehindertes Kind und ein Kind mit einer Hörschädigung erwartet. Verlässliche Zahlen über Kinder aus den anderen Förderschwerpunkten liegen der Stadt noch nicht vor. Um eine Größenvorstellung für etwaige Kinder zu bekommen, die inklusiv beschult werden müssen, Statistisch gesehen geht die Stadt Buxtehude mit Stand Mai 2012 von 92 Kindern mit Förderbedarf im Grundschulbereich aus. Diese 92 Kinder sind über die Klassen 1 bis 4 verteilt.

Diese Zahl setzt sich außerdem zusammen aus:

- 40 Kindern mit Förderbedarf im Bereich Lernen
- 10 Kinder im Bereich emotionale und soziale Entwicklung
- 10 Kinder im Bereich Sprache
- 15 Kinder im Bereich geistige Entwicklung
- 6 Kinder im Bereich körperliche und motorische Entwicklung
- 1 Kind im Bereich Sehen
- 3 Kinder im Bereich Hören
- 7 Kinder mit übergreifendem Förderbedarf

Nach diesem Überblick über die Buxtehuder Schullandschaft gehen wir über zum ersten Teil

1. Was ist alles vor Schulbeginn zu klären?

Impulstext Eltern:

Über das erste Schuljahr von Marius können wir nur positives berichten. Allerdings warten wir für dieses Schuljahr voller Hoffnung auf eine Gesetzesänderung, die mehr Förderung für Marius und Unterstützung für die Lehrerin bedeutet.

Mit bislang zwei geplanten Förderstunden pro Woche durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst, bleibt abzüglich Fahrzeit, Gespräche usw. nur sehr wenig Zeit für die Kinder.

Marius, sieben Jahre mit Down-Syndrom, wird auf einer Grundschule Einzelintegriert. Die Familie wünscht sich, dass Lehrer und Kinder in den Regelschulen mehr Unterstützung durch Sonderpädagogen erhalten. Tenor: schwierig, aber eine gute Sache.

➤ Sicherstellung der bisherigen Qualität der Förderung:

- Wie wird gewährleistet, dass die Kinder auch wirklich den Förderbedarf bekommen, den sie „zur Zeit“ bekommen?
Antwort noch offen
- Bleiben bestehende Schulkindergärten?
Die bisherigen Schulkindergärten bleiben.
- Welches Kind hat Anspruch auf RIK-Stunden?
Antwort noch offen
- Welche Rolle kommt den Tagesbildungsstätten bei der inklusiven Beschulung zu?
Die Tagesbildungsstätten werden voraussichtlich schrumpfen und nur noch Kinder mit Schwerstbehinderung betreuen.
- Kann die Kalle-Gerloff-Schule Buxtehude (TBS) als Förderzentrum für geistige Entwicklung analog zur Schule für geistige Entwicklung in Stade arbeiten und selbständig mit den Schulen im Einzugsbereich zusammenarbeiten?
Antwort noch offen

- Besteht die Möglichkeit, Schüler der KGS in der Inklusion durch Mitarbeiter der Lebenshilfe zu beschulen?
Antwort noch offen
- Bei 2 Stunden/Woche/Schüler ist die Zeit für eine Förderung gegenüber den aktuellen Möglichkeiten deutlich reduziert und bleibt damit mit den Möglichkeiten der Förderung der betroffenen Kinder deutlich zurück. Wie kann dabei eine angemessene Förderung von Schülern mit Lernschwierigkeiten gewährleistet werden?
Antwort noch offen
- Können die mobilen Dienste weiterhin in Anspruch genommen werden? (Antwort noch schuldig) Und welche Aufgaben werden sie zukünftig haben?
Antwort noch offen

➤ **Feststellung des Förderbedarfs**

- (Einschulung) Der Sprachtest reicht wohl nicht aus. Wer testet wann? Und welche Kinder?
Antwort noch offen
- Gibt es ein genormtes Feststellungsverfahren?
Antwort noch offen
- Wer führt die Feststellung durch?
Hierzu begutachten der verantwortliche Schulleiter und ein Förderschullehrer den Schüler und sprechen eine Empfehlung aus.
- Wer hat welche Kompetenz? In wessen Zuständigkeitsbereich fällt das? KiGa/Schule –Schulamts – LSchB?
Antwort noch offen
- Wie „lange“ werden auffällige Kinder getestet?
Antwort noch offen
- Für welchen Zeitraum gilt das Gutachten?
Der Förderbedarf wird pro Schuljahr festgestellt und muss jedes Schuljahr neu überprüft werden.
- Wann sind die Schuluntersuchungen für den kommenden Jahrgang?
Antwort noch offen
- Wie erfolgt die Empfehlung an die weiterführenden Schulen?
Antwort noch offen
- Wie wird der Widerspruch zwischen Inklusion und der weiterhin geplanten Feststellung von sonderpädagogischen Förderbedarf gesehen?
Antwort noch offen
- Wie soll Diagnostik funktionieren, wenn es keine Überprüfungen mehr gibt?
Antwort noch offen

- Wann werden die bedarfsentsprechenden Förderstunden zugeteilt?

Antwort noch offen

➤ Ansprechpartner für Eltern

- An wen kann ich mich wenden, wenn ich merke, daß mein Kind „anders“ ist? (Antwort noch schuldig)

Antwort noch offen

- Mein Sohn hat Verdacht auf Autismus (Noch keine Diagnose). Wie wird das bei der Einschulung berücksichtigt? In welche Schule wird er gehen?

Es gibt Ansprechpartner in der Landessschulbehörde mit 8 Regionalbeauftragten. An diese kann man sich wenden und beraten lassen.

➤ Wahlfreiheit der Eltern

- Besteht die Wahlmöglichkeit für Eltern, sich für ein inklusives Angebot bei der KGS oder der Schule für Geistige Entwicklung oder für eine Kooperationsklasse der Lebenshilfe zu entscheiden?

Antwort noch offen

- Wie sind Konflikte zwischen Elternwille und Schule geregelt?

Antwort noch offen

- Besteht die Gefahr, dass schwer-/mehrfach-behinderte Schüler aufgrund des hohen Betreuungsaufwandes und umfangreicher struktureller Voraussetzungen (Differenzierungs-, Pflegeräume) von der Inklusion ausgeschlossen werden?

Antwort noch offen

- Warum haben Eltern mit Kindern mit Förderbedarf Schwerpunkt Lernen keine Wahlmöglichkeit/Alternative? (Keine Gleichberechtigung, da keine Lobby?)

Antwort noch offen

- Gibt es Fristen für die Eltern bezüglich der Schulwahl?

Antwort noch offen

➤ Finanzierung der Inklusion

- Wie viel Geld ist die Stadt bereit, in den notwendigen Umbau von Schulen zu investieren? Wie viel kann sie investieren?

Antwort noch offen

- Erhalten Städte und Gemeinden finanzielle Unterstützung bei den Umbaumaßnahmen, die durch die Inklusion erforderlich werden?

Antwort noch offen

- In den bestehenden Schulen werden Umbauten nötig sein (Barrierefreiheit, Spezialgeräte und –einrichtungen für Seh- und Hörbehinderte ...). Ist die Finanzierung dieser Umbauten gesichert?

Antwort noch offen

- Sind Wickelräume, Fahrstühle für Rollstuhlkinder, behindertengerechte Toiletten geplant?

Antwort noch offen

- Wie werden Kinder mit Rollstuhl befördert?

Antwort noch offen

- Gibt es Betreuungspersonal für körperlich behinderte Kinder, z.B. bei der Essensausgabe?

Es werden weiterhin Begleiter für behinderte Kinder möglich sein. Die Sozialhilfeträger entscheiden über die Zuteilung von Begleitern.

- Wer finanziert die notwendigen Materialien der Regelschulen?

Diese Kosten tragen Bund, Länder und Kommunen

➤ Berufsschulen

- Wann kommt die Inklusion in den BBS an?

Antwort noch offen

- Können die Berufsbildenden Schulen damit rechnen, in das Vorhaben der Inklusion offiziell aufgenommen zu werden?

Antwort noch offen

- Ab wann können die Schulen mit vorbereitenden Investitionen in z.B. die Barrierefreiheit rechnen?

Antwort noch offen

2. Wie wird inklusive Beschulung gestaltet und ermöglicht?

Impulstext Lehrer:

Lasst uns doch einmal konkret sammeln, welche Rahmenbedingungen aus Sicht der Experten (also aus Lehrersicht) notwendig sind, damit die Inklusion gelingen kann.

Ich fange mal an:

- *ständiges Team-Teaching (Lehrer + Fachpersonal) in der Inklusionsklasse*
- *adäquate räumliche Bedingungen*
- *kleine Klassen, die den ehemaligen Förderkindern gerecht werden*
- *weitere Förderschul-Experten im Sinne einer Sprechstunde ständig greifbar*
- *bessere Ausstattung mit Materialien, vor allem für differenziertes und offenes Arbeiten*
- *starke Kooperationsbereitschaft, Offenheit und Mitarbeit der Eltern um die bestmögliche Entwicklung der Kinde zu ermöglichen*
- *alle Kollegen ziehen an einem Strang*
- *hilfreiche Fortbildungen zur Vorbereitung der Lehrkräfte auf die Inklusion*
- *angepasster Stundenplan, d.h. verstärkt Klassenlehrerunterricht*

Inklusion kann an "meiner" Schule nicht funktionieren, ...

- *wir haben erst wenige Tage vor Schuljahresende erfahren, dass wir Inklusionsschüler bekommen*
- *ohne, dass wir eine Fortbildung oder Schulung erhalten.*

- viele Kolleginnen haben die Einstellung, dass es gar nicht klappen kann. Sie sind einfach gegen jede
- Änderung und wollen sich nicht auf "Neues" einlassen.
- wir sind in einem Gebäude, das für 500 Schüler gebaut wurde, 980 Schüler unterrichten und daher
- keine Orte für Differenzierung haben und in den Klassen kein Platz für offene Arbeitsformen
- die Möglichkeiten des zieldifferenten Unterrichts fehlt: Bei 25 Schülerinnen und Schülern erhält
- jeder dann weniger als zwei Minuten Aufmerksamkeit.

Tenor: Unsicherheit!

Quelle: <http://www.lehrerforen.de/>

➤ **Planungssicherheit an den Schulen**

- Wie kann man jetzt an den Schulen überhaupt verlässlich planen?
Antwort noch offen
- Wer vertritt Förderschullehrer im Krankheitsfall?
Diese werden durch Förderschullehrer vertreten
- Wie soll das notwendige Therapieangebot bereitgestellt werden? Oder ist dies Sache der Eltern?
Antwort noch offen
- Im Schulbereich Buchholz ist die Inklusion schon seit dem Schuljahr 2011 eingeführt. In diesem Jahr wurden alle Stunden auf 80 % gekürzt wegen Lehrermangel an den Förderzentren. Wie soll die Minimalversorgung sichergestellt werden?
Antwort noch offen
- Wie viele Sonderpädagogen werden nach Einführung der Inklusion in den Grundschulen eingestellt? Und mit welcher Stundenzahl?
Antwort noch offen
- In welcher Weise wird die Lehrerausbildung im Sinne der Inklusion angepasst?
Antwort noch offen

➤ **Qualifizierung der Lehrerkollegien und der Sonderpädagogen**

- Wie ist der aktuelle Stand bei der Lehrerfortbildung (Grundschule und auch weiterführende Schulen)
**In nächster Zeit werden die Schulleiter fortgebildet.
Ab dem Wintersemester 2013 soll ein eigenständiger Grundschul-Studiengang mit Schwerpunkt „Inklusion“ eingerichtet werden (Grundwissen Förderpädagogik).
Außerdem soll es ein zweijähriges, berufsbegleitendes Weiterbildungsstudium in Oldenburg geben.**

- Was wird getan, um Menschen für diesen Beruf zu begeistern? Schon jetzt fehlen Förderschullehrer, durch Fahrzeiten, Doppelkonferenzen, Elternabende etc. gehen weitere Unterrichtsstunden „verloren“?
Antwort noch offen
- In welchem Zeitraum soll der barrierefreie Zugang für alle Schulen umgesetzt werden?
Antwort noch offen
- Wie werden die Kooperationsklassen zukünftig in das Inklusionsgesetz eingebunden?
Antwort noch offen

➤ **Durchführungsverordnung**

- Wann kommt endlich die Durchführungsverordnung? Woran hapert es? Und wie setzt sich die „Redaktion“ zusammen?
Antwort noch offen
- Welche Schulen werden wie ausgestattet und wann? Und aus welchen Töpfen kommt das Geld?
Antwort noch offen

➤ **Arbeitsbedingungen der Lehrer und Sonderpädagogen**

- In Schweden wurde bei Einführung der Inklusion auf alle anderen gleichzeitig laufenden Reformvorhaben verzichtet. In Niedersachsen werden gleichzeitig Kerncurricula erneuert, überarbeitet, Die Abiturverordnung verändert, die Ganztagschulen eingerichtet und erweitert, ... Wie gedenkt das Kultusministerium, die Kollegien zu entlasten, damit sie auch die neuen Aufgaben noch bewältigen können?
Antwort noch offen
- Gibt es zusätzliche Lehrerstunden für die Klassenlehrer für die zusätzliche Mehrarbeit?
Nein, das ist nicht vorgesehen.
- In Deutschland gibt es hochqualifizierte Sonderpädagogen, die jeweils auf bestimmte Behinderungen hin ausgebildet sind. Wie wird sichergestellt, dass die hohe Qualität der Betreuung erhalten bleibt, dass also die Zuteilung der Sonderpädagogen an die Regelschulen behindertenspezifisch erfolgt? (Stichwort: Ein blindes Kind benötigt einen Blindenlehrer.)
Antwort noch offen
- Wie soll der Bedarf an Förderschulen-Lehrerstunden abgedeckt werden?
Es sind neue Studienschwerpunkte bei dem Grundschulstudium und berufsbegleitende Weiterbildungen geplant (siehe oben)

- Wird es psychologische Hilfe geben, um Kinder mit Förderschwerpunkt Lernen aufzufangen, wenn sie dem „Vergleichsdruck“ an der Grundschule nicht mehr gewachsen sind?
Antwort noch offen
- Gibt es für die Diagnostik Extrastunden oder gehen die Stunden von der inklusiven Förderung ab?
Antwort noch offen
- Die Förderschul-Lehrerstunden für die inklusive Beschulung sollen von den staatlichen Förderschulen gestellt werden. Wie wird sichergestellt, dass genügend Personal da sein wird?
Wenn nicht genügend Sonderpädagogen zur Verfügung stehen, können Schulen die Zusatzstunden auch kapitalisieren und dafür entsprechende Kräfte (Heilpädagogen, Sozialpädagogen) „einkaufen“. Dazu stellt der Schulleiter einen Antrag auf Kapitalisierung.
- Die Grundschul-Lehrerinnen sollen alles „obendrauf“ besprechen. Das ergibt keine qualifizierte, kontinuierliche Koordination. Warum gibt es keine Besprechungsstunden für die notwendige Koordination zwischen Grundschule-Lehrerin und Förderlehrerin?
Antwort noch offen
- Wie werden die Lehrer in den ersten beiden Jahren der Umstellung begleitet? Wo können sie ihre Fragen loswerden und Hilfe bekommen?
Antwort noch offen

➤ **Schulabschlüsse**

- Wie kann zieldifferent unterrichtet werden, wenn die Kinder zielgleich verglichen werden müssen (z.B. Notenzeugnisse, Vergleichsarbeiten, zentrale Abschlussarbeiten)?
Antwort noch offen
- Grundschule und Förderschule haben unterschiedliche Lehrpläne. Nach welchen Regularien werden Schüler mit Förderbedarf bei der inklusiven Beschulung unterrichtet?
Antwort noch offen
- Welche Auswirkung hat die Inklusion auf die bestehenden Lehrpläne?
Antwort noch offen

➤ **Klassenzusammensetzung**

- Welche Stundenzuweisungen sind für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf vorgesehen?
Antwort noch offen

- Wie zählen die Schüler mit festgestelltem Förderbedarf bei der Klassenbildung in der Grundschule?
Antwort noch offen
- Zurzeit werden Koop-Kinder nicht bei der Klassenstärke mitgezählt. Wie werden sie im Rahmen des neuen Schulgesetzes bei Zustandekommen einer Koop-Klasse mitgezählt?
Antwort noch offen
- Wo liegt die Höchstzahl der Schüler mit festgestelltem Förderbedarf in einer Klasse?
Antwort noch offen
- Gibt es eine „Reserve“/Puffer für Neuzugänge im Schuljahr oder bei Krankheitsfällen?
Antwort noch offen
- Wenn ein Kind in mehreren Bereichen einen Förderbedarf aufweist, kommt es dann zu einer Addition der Zusatzstunden? (Antwort noch schuldig)
Mehrfachbehinderungen werden nur einfach gezählt, aber mit 3-5 Stunden Förderbedarf bewertet. Möglicherweise auch mehr, da keine Verschlechterung in der Betreuungsqualität eintreten soll.
- Gibt es eine Begrenzung der Anzahl der Kinder mit Förderbedarf in einer Klasse? (Antwort noch schuldig)
Antwort noch offen

3. Wie gestaltet Schule die Inklusion in der täglichen Praxis, mit welchen Spielräumen?

Impulstext „Aus meinem Inklusionstagebuch“ – Sonderpädagogischin:

Heute endlich meine Inklusionsklasse kennengelernt. Eine sehr kleine Hauptschulklasse mit 18 Kindern. Überraschenderweise war auch ein Integrationshelfer mit einem autistischen Kind anwesend (nicht mein GU Kind (GU=gemeinsamer Unterricht)), von dem weder die Klassenlehrerin noch ich etwas wussten. Sehr nette Klasse, nette Klassenlehrerin. Könnte man was draus machen, wenn ich als Teamkollegin in Doppelbesetzung arbeiten könnte.

In den 2 Stunden habe ich schon feststellen können, dass noch ganz viele Kinder ohne festgestellten Förderbedarf individuelle Förderung bräuchten.

Für das Kind mit Schwerpunkt GE kommt am Montag ein Integrationshelfer, das Kind ist kognitiv sehr schwach, kann weder lesen, schreiben noch rechnen, obwohl es 4 Jahre im gemeinsamen Unterricht war.

Förderung wird hier sehr, sehr schwierig, weil es vermutlich kognitiv nicht in der Lage ist, die Kulturtechniken zu erlernen. Keinen Plan, wie sich hier Förderung realisieren lässt, bei den Rahmenbedingungen einer Regelschule.

Wenn ich sehe, welche Möglichkeiten die GE Schüler in der Förderschule meines Mannes haben, kann ich es kaum nachvollziehen, was man diesem Kind antut.

Werde wohl dem Integrationshelfer Material an die Hand geben müssen (alles Papier? Wo bleibt die Anschauung und der handelnde Umgang?), damit ein Hauch von Förderung stattfinden kann.

Da ich eigentlich nicht vom Fach bin, muss ich mich da erst einmal kundtun. Leider ist im Klassenraum kein internetfähiger PC, sonst hätte ich schon Ideen. Soll mit den Kindern im Klassenraum bleiben (wegen der Inklusion), kann also demzufolge auch nicht in den PC Raum.

Muss jetzt meine 5 ½ Zeitstunden, die mir zur Verfügung stehen, auf 2 Klassen verteilen. Wollte die Förderkinder zusammenlegen, damit alle Kinder mehr Förderung bekommen. Vorschlag abgelehnt, weil ich im Klassenraum bleiben soll. Habe wohl kein Mitspracherecht.

Um die Förderstunden wurde regelrecht gerangelt. Ergebnis: in den nächsten 14 Wochen montags für 90 Minuten erst in die eine Klassen, dann in die andere. Die andere Klasse lerne ich erst am Dienstag kennen. Musste am Freitag nach Feierabend schon meine Materialien zusammensuchen. Da ich in der Stammschule keinen Klassenraum mehr habe, sind die Sachen auf dem Dachboden. Kann sie auch nicht mit nach Hause nehmen, weil mein Arbeitszimmer schon rappellvoll ist und die Materialien (Werkstätten, Kisten, Kästen) sehr viel Platz benötigen. In der GU Schule ist wohl ein Förderraum, aber noch jungfräulich und ohne Schränke. Habe schon für ein pfißiges Kind, das absolut noch kein Deutsch spricht, Fördermaterial zum Thema "Wortschatz" herausgesucht. Muss ich Morgen (sehr sperrig) in meinem mobilen Inklusionskoffer nach dem Unterricht in der Stammschule (Wechsel in der Pause) zur Hauptschule befördern. Parkplätze gibt es kaum, also muss ich das ganze Zeug zur Schule karren.

Verliere in meiner Schule den Bezug zum schulischen Alltagsgeschehen, weil ich nur noch an 3 Tagen da bin und vieles nicht mehr mitbekomme.

Morgen mache ich mich mit 2 Taschen auf den Weg: Einer Stammschultasche und dem "Inklusionskoffer". Wo ist mein geliebter, gelebter Beruf geblieben?

Tenor: Da ist noch viel zu klären!

➤ **Inklusion und Ganzttag**

- Gibt es schon Vorstellungen, wie die Ganztagsbetreuung inklusiv geregelt werden soll? Welche Institutionen können diese Betreuung bereitstellen – Pädagogische Mitarbeiter verfügen hier vermutlich nicht über ausreichende Kompetenz.
Antwort noch offen
- In Deutschland ist die Schule traditionell Halbtagschule. Länder, die schon immer Ganztagschule waren, haben in jeder Schule medizinisches ausgebildetes Personal und eine Krankenstation. Diese Einrichtung wird im Zusammenhang mit der Inklusion noch wichtiger, da bei Kindern mit Behinderung einerseits Ruhezeiten nötig sind, andererseits auch ein Pflegebedarf bestehen kann. Was ist in dieser Richtung vorgesehen?

Antwort noch offen

- Wer übernimmt die nötige Betreuung und Pflege, wenn nicht durchgehend eine Schulbetreuung gestellt werden kann?
Das ist dann Aufgabe der „Begleitenden Dienste“
- Was ist für den Rest des Schultages angedacht, der nicht durch die sonderpädagogischen Förderung gedeckt ist? Wie sind die betroffenen Kinder in dieser Zeit gefördert?
Antwort noch offen

➤ **Allgemein:**

- Wie wird die Dynamik abgefangen, wenn ein Kind z.B. in Klasse 2 begutachtet wird, den sonderpädagogischen Förderbedarf erhält und somit doppelt gezählt wird (?), und dann der Klassenteiler in Kraft tritt
Antwort noch offen
- Wie sind die Beförderungskosten geregelt, wenn ich mich gegen die ortnähere Regelschule entscheide und mein Kind zur Förderschule geben möchte?
Antwort noch offen
- Ist es richtig, daß die Förderschullehrer erst ein halbes Jahr vor der Einschulung im KiGa Bereich tätig werden dürfen?
Antwort noch offen
- Ist es sicher gestellt, daß an allen Schulen für die unterschiedlichen Bedürfnisse das Lehr- und Lernmaterial vorhanden ist oder muss der jeweilige Lehrer immer alles mitbringen?
Antwort noch offen
- Gibt es Kennzahlen für den Erfolg/Misserfolg des Projekts „Inklusion“? Wie wird entsprechend reagiert / gegengesteuert (bei negativer Tendenz)?
Antwort noch offen
- Was passiert, wenn das RIK scheitert?
Antwort noch offen

Abschluss-Zitat aus dem Dokumentarfilm „Berg Fidel“:

(Der Film zeigt vier inklusiv beschulte Kinder in ihrem Schulalltag. Der Film läuft zurzeit in den deutschen Kinos)

*„Ich kann nicht gut hören und auch nicht gut sehen und das ist halt ein Stickler Syndrom und ein Syndrom ist etwas, wo etwas schon von Geburt an anders ist [...]
aber mich stört es eigentlich nicht. Ich kann trotzdem ziemlich genauso schnell rennen wie der Niklas.“*

David, 10 Jahre alt
Schüler der Berg Fidel Grundschule